



Grußwort

von

**Hartmut Koschyk MdB
Beauftragter der Bundesregierung
für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten**

anlässlich des Besuchs des Clubs Teutonia

am 10. Oktober um 18.30 Uhr in Eriwan / Armenien

Ich freue mich sehr, dass ich gemeinsam mit meinem Kollegen aus dem Deutschen Bundestag Stephan Mayer, aus Anlass der Feierlichkeiten zum 200. Jahrestag deutscher Auswanderung in den Kaukasus auch Armenien besuchen kann.

Der Jahrestag ist für mich ein willkommener Anlass, zum Ende meiner Amtszeit die deutsche Minderheit in Armenien zu besuchen und mir einen Eindruck davon zu verschaffen, wie die Deutschen in Armenien leben und wie sie unterstützt werden können.

In diesem Jahr wird wie in vielen Nachfolgestaaten der Sowjetunion der 25. Jahrestag der Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen Deutschland und Armenien begangen. Seither hat sich die Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern weiter vertieft.

Dies kommt unter anderem an dem gestiegenen Besucheraustausch zum Ausdruck, dessen Höhepunkte der offizielle Besuch des Präsidenten des Deutschen Bundestages, Prof. Dr. Norbert Lammert im März 2013, der Besuch des ehemaligen Bundesaußenministers und jetzigen Bundespräsidenten Dr. Frank-Walter Steinmeier im Juni 2016 sowie der Besuch des Staatspräsidenten Serzh Sargsyan im April 2016 in Deutschland waren.

Armenien ist ein Land mit einer sehr alten Kultur. Nicht umsonst wird Armenien als ein einziges Freilichtmuseum bezeichnet. In den bilateralen Beziehungen zwischen Deutschland und Armenien genießt die Kultur einen entsprechend hohen Stellenwert.

Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) und die Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA) sind in Armenien mit deutschem Personal vertreten. Anfang 2012 hat das Sprachlernzentrum Eriwan seinen Betrieb aufgenommen. Es beherbergt unter Anderem den

Deutschen Lesesaal und eine Expertin für Unterricht des Goethe-Instituts. Durch Literatur-, Musik- und sonstige Veranstaltungen soll es gemeinsam mit dem für Armenien zuständigen Goethe-Institut mit Sitz in Tiflis/Georgien und der Deutschen Botschaft Eriwan ein modernes und realistisches Deutschlandbild vermitteln und die Kontakte zwischen Kulturschaffenden beider Länder intensivieren. Ich freue mich, dass das Goethe-Institut nun auch ein Goethe-Zentrum in Eriwan eröffnet. Ich würde mich freuen von Ihnen zu hören, ob Sie als Deutsche Minderheit an diesen Angeboten auch teilnehmen können.

Die Selbstorganisation der Deutschen in Armenien „Teutonia“ ist leider in Deutschland nahezu unbekannt. Auch erhalten Sie keine Hilfe von deutscher Seite. Ich bin mir mit der Bundeskanzlerin einig darüber, dass nicht nur die großen und starken Selbstorganisationen deutsche Hilfe verdienen, sondern gerade die kleinen Gemeinschaften unterstützt und gestärkt werden müssen. Dabei müssen nicht alle Hilfestellungen aus Deutschland kommen. Wichtig ist auch der Austausch zwischen den einzelnen Minderheiten in Europa und den Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion. Dabei sollten die großen Selbstorganisationen, die bereits über viel Erfahrung im Umgang mit deutschen Fördermitteln und Mittlerorganisationen verfügen, die kleinen Organisationen unterstützen. Der Vorsitzende des Internationalen Verbandes der deutschen Kultur aus Russland, Heinrich Martens, und die Erste Stellvertretende Vorsitzende des Internationalen Verbandes der deutschen Kultur aus Russland, Olga Martens, haben mir gegenüber zugesagt, Möglichkeiten der Unterstützung für die Deutschen in Armenien auszuloten. Bitte nehmen Sie dieses Unterstützungsangebot an!

In diesem Zusammenhang würde ich mich auch sehr freuen, wenn sich die deutsche Minderheit in Armenien für eine Mitgliedschaft in der

Föderalistischen Union europäischer Nationalitäten (FUEN) entschließen könnte. Die FUEN ist eine unabhängige Dachvereinigung von Organisationen nationaler Minderheiten Europas mit derzeit etwa 90 Mitgliedsorganisationen aus 33 europäischen Staaten und vertritt die Interessen der europäischen Minderheiten auf regionaler, nationaler und insbesondere auf europäischer Ebene. Unter dem Dach der FUEN ist auch die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Minderheiten (AGDM) organisiert. In den letzten Jahren haben wir die AGDM auf einen guten Weg gebracht. Die organisatorische und übergreifende inhaltliche Arbeit wird von einem Koordinierungsbüro in Berlin geleistet, die mit Bernard Gaida, dem Vorsitzenden des Verbandes der deutschen sozial-kulturellen Gesellschaften in Polen einen engagierten und erfahrenen Sprecher hat. Die Leiterin des Koordinierungsbüros, Renata Trischler verfügt als Vorsitzende der deutschen Minderheit in Kroatien ebenfalls über viel Erfahrung und durch die jährlichen Arbeitstagen, die wir in den letzten Jahren bewusst nach Berlin verlegt haben, haben alle deutschen Minderheiten die Chance, ihre Interessen gegenüber Politik und Verwaltung zu präsentieren und zu positionieren. Ich würde mich sehr freuen, wenn auch die Teutonia wieder an der Jahrestagung 2018 teilnehmen könnte. Mit Blick auf die Nachwuchsgewinnung wäre es natürlich sehr schön, wenn auch ein Jugendvertreter teilnehmen würde. Ich habe mich ganz bewusst in den letzten Jahren dafür eingesetzt, dass neben den Vorsitzenden bzw. einem Vertreter auch ein Jugendvertreter teilnehmen kann und es war sehr schön zu sehen, wie die Jugend der deutschen Minderheit ihre Ansichten, Interessen und deutsche Identität präsentiert hat. Ich bin mir sicher, dass durch diese Treffen auch Kontakte über die jeweilige Landesgrenze hinaus gepflegt und Freundschaften entstanden sind. Ganz besonders möchte ich heute Vorsitzendem Wuchrer und allen Mitgliedern der Teutonia danken, dass

Sie so intensiv an der AGDM-Wanderausstellung und an der Broschüre „Deutsche Minderheiten stellen sich vor“ mitgewirkt haben.

Ausstellung und Broschüre ergänzen sich wunderbar und geben einen wunderbaren Überblick über Geschichte und Tradition der deutschen Minderheiten. Ich sehe beides als wertvollen Beitrag zum Erhalt der deutschen Identität und im Zeichen eines guten Miteinanders und einer Akzeptanz durch die Mehrheitsbevölkerung. Ich würde mich sehr freuen, wenn die Ausstellung auch einmal nach Armenien „wandern“ könnte.

Ich danke Ihnen allen bereits jetzt für die Einladung in Ihren schönen Club, die Organisation der eindrucksvollen Feierlichkeiten und wünsche uns allen interessante Begegnungen und gute Gespräche.

Bemerkung zu Seite 2, 2. Absatz:

Armenien wird als ein Freilichtmuseum bezeichnet, zeugen doch weit über 4.000 Baudenkmäler von den verschlungenen Wegen seiner historischen Entwicklung. Kulturdenkmäler und die überwältigend schönen Landschaften, dazu ein überaus gastfreundliches, herzliches Volk, haben vor zwei, drei Jahrzehnten schon viele Besucher ins Land gelockt.